

mitteldeutsche wirtschaft

Das Magazin der IHK Halle-Dessau

~~2013~~
IHK-WAHL

Für eine
starke
Wirtschaft!

Добро пожаловать!

Üdvözöllek!

Bine ați venit!

Herzlich willkommen!

prísrčno dobrodošli!

serdecznie witamy!

Vítám tě!

dobrodošao

Ласкаво просимо!

Prüfer geehrt

IHK zeichnet Engagement aus

IHK-Vollversammlung

Unternehmer können
sich einbringen

Kapitän auf
flachem Land

Stahlbaufirma setzt
auf Erfahrung

Titelthema

Region mit Potenzial:

Unternehmer zieht es nach
Mittelosteuropa



Industrie- und Handelskammer
Halle - Dessau

www.halle.ihk.de

Die erste
Adresse

6 13

Familien stärken – Perspektiven eröffnen

Wiedereinstieg junger Erwachsener ins Berufsleben

Im Rahmen des Landesförderprogramms „Familien stärken – Perspektiven eröffnen“ sollen insbesondere junge Familien, in denen Arbeitslosigkeit und Hilfebedürftigkeit bereits zum Alltag gehören, unterstützt werden, beruflich wieder Fuß zu fassen, um mittelfristig ihren Lebensunterhalt selbst bestreiten zu können. Ein wesentlicher Baustein des Programms ist die Möglichkeit der beruflichen Erprobung in gewerblichen Unternehmen. Für die Schaffung solcher Beschäftigungsplätze zur beruflichen Erprobung können Arbeitgeber Zuwendungen beantragen. Die Förderung des Landes beträgt maximal 1.440 Euro monatlich für eine Vollzeitbeschäfti-

gung in einem Zeitraum von 11 Monaten. Hintergrund des Engagements ist, dass es junge Familien und Alleinerziehende gibt, denen es bisher nicht gelungen ist, Beruf und Familie zu vereinbaren. Der Grund für Arbeitslosigkeit und sozialer Schwäche. Das Programm verfolgt das Ziel, junge Familien und Alleinerziehende, die es wollen, bei der Überwindung der Hemmnisse behilflich zu sein. Gemeinsam mit den eigens tätigen Familienintegrationscoaches sollen die vorhandenen Probleme geklärt und Abhilfe gefunden werden. Mit dem Angebot sind gleichzeitig auch die Unternehmen angesprochen. Während der Beschäftigungsphase werden sowohl die be-

troffenen Familien als auch der Arbeitgeber durch Familienintegrationscoaches betreut um auftretende Schwierigkeiten zu vermeiden. Neben der geförderten Beschäftigung kann auch ein Einblick in den Arbeitsalltag der Unternehmen hilfreich sein. Hierfür wurde beispielsweise in der Region Halle durch den Eigenbetrieb für Arbeitsförderung nunmehr die Anzahl der benötigten Plätze nach Branchen mitgeteilt. Die entsprechende Auflistung wurde auf den Internetseiten der IHK unter www.halle.ihk.de | Dokument-Nr. 11771 veröffentlicht. Dort finden Sie auch weiterführende Informationen oder wenden Sie sich an die Kontaktpersonen der Landkreise. ■

Kontakt

Saalekreis · Dagmar Gollnast
Tel. 03461 401525
Dagmar.gollnast@saalekreis.de

Mansfeld-Südharz · Herr Schürz
Tel. 03464 5351523
aschuerz@mansfeldsuedharz.de

Wittenberg · Annette Fesser
Tel. 03491 438230
Annette.Fesser@jobcenter-ge.de
Stephan Dähnel
Stephan.Daehnel@jobcenter-ge.de

Halle · Teamleitung
Familienintegrationscoaches
Tel. 0345 5814989
Familiencoach.EFA@halle.de

Dessau-Roßlau · Jens Kauß
Tel. 0340 2041758
KSAS@dessau-rosslau.de

Burgenlandkreis · Christel Nägler
Tel. 03445 731698
naegler.christel@blk.de

Salzlandkreis · Anke Meyer
Tel. 03471 6841550
ameyer@kreis-slk.de

Anhalt-Bitterfeld · Jacqueline Dräger
Tel. 0172 3470820
jacqueline.draeger@anhalt-bitterfeld.de
Cornelia Lawitschka
Tel. 0152 56608945
cornelia.lawitschka@anhalt-bitterfeld.de

Unternehmensberater Marek Schwiesau

Warum Unternehmer fünf Konten haben sollten

Unternehmer sollten mindestens fünf Konten unterhalten. Zwei geschäftliche Girokonten bei verschiedenen Banken. Zwei geschäftliche Tagesgeldkonten entweder bei den Instituten der Girokonten oder anderer Banken sowie ein privates Girokonto bei einer weiteren Bank. Doch warum der Aufwand? Weil der Unternehmer dadurch mehr finanzielle Freiheit, Flexibilität und Unabhängigkeit erhält.

Banken-Trennung ist das A und O

Mal angenommen: Die Bank schließt das Geschäftskonto, gleicht die noch offenen Forderungen über das Privatkonto aus und kündigt die Geschäftsbeziehung. Damit ist der Unternehmer nicht nur mit einem Schlag handlungsunfähig sondern bekommt auch bei einer anderen Bank nicht mehr so einfach einen Fuß in die Tür. Eine unglaubliche Geschichte, aber für einen Geschäftspartner von mir ist dieser Albtraum im letzten Monat Realität geworden. Deshalb sollte jeder Unternehmer nicht nur Geschäfts- und Privatkonto voneinander trennen, sondern sich dazu auch verschiedene Banken suchen. Damit kann dieser Albtraum nicht passieren. Denn in diesem Fall unterhielt der Unternehmer beide Konten bei derselben Bank. Ein weiterer Vorteil der Banken-Trennung ist, dass die Bank die das Geschäftskonto unterhält, die Beurteilung des Zahlungsverhalten nicht von den Gewohnheiten des

Privatkontos abhängig machen kann. Das heißt, in der Regel bekommt der Unternehmer eine bessere Beurteilung, wenn er einen Geschäftskredit benötigt und die Bank die privaten Zahlungsgewohnheiten nicht kennt. Außerdem sichert er sich mit dieser Trennung die Zahlungs- und Handlungsfähigkeit im Krisenfall für sich und seine Familie.

Sparkasse sichert Handlungsfähigkeit

Jede Bank – außer eine Sparkasse – darf einem Geschäftskunden den Girovertrag kündigen, ohne dass es hierfür einen bestimmten Anlass geben muss (Urteil: OLG Bremen vom 9.12.2011, Az. 2 U 20/11). Da ein Girovertrag „Dienste höherer Art“ zum Gegenstand hat (Geschäftsbesorgungsverhältnis) müsse sich der Vertragspartner ohne Angabe von Gründen lösen können, urteilten die Richter. Deshalb sollten Unternehmer immer auch eine zweite Bankverbindung zu einer

Sparkasse unterhalten, weil diese nach ihren AGBs nicht einfach den Girovertrag kündigen darf, ohne dafür sachliche Gründe zu haben (BGH, Urteil vom 11.3.2003, Az. XI ZR 403/01).

Fazit: Drei Girokonten Pflicht

Ein geschäftliches Girokonto gehört also zur Sparkasse, ein zweites zu einer anderen Bank. Das private Girokonto wird bei einer dritten Bank unterhalten. Jedoch kann hier auf eine kostenfreie Kontoführung geachtet werden, wenn z. B. ein fester monatlicher Unternehmerlohn auf das private Girokonto überweisen wird (z. B. 1.500 Euro).

Zum Autor:

Marek Schwiesau ist Master für Betriebswirtschaft und Unternehmensführung sowie Wirtschaftsjurist und seit 2006 Inhaber der halleischen Unternehmensberatung „Die Beratungsmanufaktur“. In seinem kostenfreien Newsletter „Das Unternehmersofa“ gibt er jeden Monat exklusive Hinweise und Tipps für Selbstständige. Bestellung unter www.dieberatungsmanufaktur.de

Liquidität, Zinsen und Transparenz mit zwei Tagesgeldkonten

Auch sollte der Unternehmer zwei Tagesgeldkonten unterhalten, eines

Hinweis:

Man kann zwar auch als Unternehmer seinen gesamten geschäftlichen Zahlungsverkehr über das Privatkonto abwickeln, allerdings behandelt das Finanzamt das Privatkonto dann wie ein Geschäftskonto. Die Folgen: Zehnjährige Aufbewahrungsfrist für Kontoauszüge und im Fall einer Steuerprüfung bekommt das Finanzamt Einblicke in die privaten Lebens- und Vermögensverhältnisse, da keine einzige Buchung geschwärzt werden darf.

davon ausschließlich für Steuer-rücklagen (z. B. Umsatzsteuer), damit kommt er nicht in Versuchung, Geld auszugeben, dass ihm nicht gehört. Außerdem kassiert er für die Zwischenlagerung im Gegensatz zum Girokonto immerhin bis zu 2 Prozent Zinsen (www.tagesgeldvergleich.net). Das zweite Tagesgeldkonto ist für Investitionsrücklagen und für schlechte Zeiten gedacht, hier sollten für 6 Monate mindestens die laufenden betrieblichen Kosten abgedeckt sein. Tagesgeldkonten sind kostenfrei, müssen immer im

Guthaben geführt werden und sind täglich in voller Höhe verfügbar.

Original Kontoauszüge abfordern

Auch sollten Unternehmer für ihre Geschäftskonten immer die Original-Kontoauszüge abfordern (per Post oder Kontoauszugsdrucker) und nicht nur als PDF-Datei abspeichern. Denn der Ausdruck eines elektronischen Kontoauszuges auf Papier genügt nicht den Aufbewahrungspflichten nach Paragraph 147 Abgabenordnung (AO). ■

Mittelstandsfinanzierung

Kapital, Sicherheit und Beteiligung für Unternehmen

Noch immer hält die Staatsschuldenkrise Europa und die Finanzmärkte in Atem. Die Geschehnisse in Irland, Griechenland oder Zypern hinterlassen eine große Unsicherheit bei Sparern ebenso wie bei Unternehmen. Diese Diskussionen um die Währungsunion und die vielen neuen Regulierungsmaßnahmen im Finanzsektor wie Basel III lassen Banken und Unternehmen vorsichtiger agieren.

1

In der Veranstaltung „Mittelstandsfinanzierung – Kapital, Sicherheit und Beteiligung für Unternehmen“ informierte die IHK über gegenwärtige Entwicklungen.

In einer Veranstaltung zum Thema „Mittelstandsfinanzierung – Kapital, Sicherheit und Beteiligung für Unternehmen“ informierte die IHK am 15. April 2013 über gegenwärtige Entwicklungen sowohl auf dem Finanzmarkt als auch bei den öffentlichen Finanzierungshilfen. Darin stellten Experten aus der Finanzbranche in ihren Vorträgen die wichtigsten Eckpunkte der gegenwärtigen Entwicklung auf den Finanzmärkten vor und legten die Konsequenzen für Eigenkapital und

Sicherheiten bei zukünftigen Finanzierungsvorhaben für kleine und mittlere Unternehmen dar. Die Vorträge wurden auf der Internetseite der IHK unter www.halle.ihk.de | Dokument-Nr. 11859 veröffentlicht.

Um die behandelten Themen einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen, veröffentlichen wir diese in den nächsten Ausgaben der „Mitteldeutschen Wirtschaft“ als Fachbeiträge der Referenten:

Juli/August:

Mittelstandsfinanzierung in Ostdeutschland – Was braucht die Realwirtschaft wirklich?

Klaus Wagner-Wieduwilt, geschäftsführendes Vorstandsmitglied des Ostdeutschen Bankenverbands zeigt den Krisenverlauf und die Konsequenzen der Banken aus der Krise auf. Er geht dabei auf die Entwicklung der Wirtschaftsstruktur in Sachsen-Anhalt und die in diesem Zusammenhang veränderte Mittelstandsfinanzierung ein.

Eigenkapitalbeschaffung über Venture Capital – Ideen mit Risikokapital verwirklichen

Nabil Karma, Projektmanager der Univations GmbH, erläutert die Möglichkeiten von Venture Capital zur Mittelstandsfinanzierung und stellt mit dem INVESTFORUM Sachsen-Anhalt die größte Matching-Veranstaltung für Beteiligungskapital in Mitteldeutschland vor. Das Investforum wird am 12. September 2013 stattfinden.

September:

Wandel in der Mittelstandsfinanzierung – Bankensicherheit vs. Unternehmensfinanzierung?

René Sievers, Direktor und Mitglied der Geschäftsleitung der Commerzbank AG in Leipzig erläutert die Grundansätze von Basel III und die dabei zu erwartenden volkswirt-

